

## Beobachtungen und Funde im Bereich des alten Klosters Elsey

### Vorbemerkung

Viele Mitglieder des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V. hätten sich gewünscht, daß dem uralten seit karolingischer Zeit besiedelten Stiftsgebiet nach den durch das Hohenlimburger Bauamt um 1970 zugelassenen Verschandelungen (Garagenbau, Bar, Parkraum etc.) eine weitere Bebauung im Denkmal-Sichtbereich erspart geblieben wäre<sup>1)</sup>. Aber im Prioritäten-Streit zwischen „Baudenkmalgebiet“ und den Erfordernissen einer lebendigen Christengemeinde bei angespannter Finanzsituation siegte die Gruppe der Befürworter einer zweifachen Bebauung

- a) unterhalb des neuen Pastorats (Elseyer Kirchplatz 6) und
- b) nördlich des alten denkmalwerten Gemeindehauses von 1907 (Im Stift 37) und des alten Pastorats (Im Stift 35).

So entstanden durch den Hohenlimburger Architekten Gerd Pickenhan und die Baufirma Verfuß, Hemer, im Bereich

- a) das neue Gemeindezentrum „Melanchthon-Haus“<sup>2)</sup> und im Bereich
- b) die Seniorenwohnanlage<sup>3)</sup>.

Wie immer bei neuen Baumaßnahmen waren Hohenlimburger Heimatfreunde wie Hartwig Stenda, Helmut König, Klaus Lorenz und die Iserlohner H. Klötzer und W. Bleicher zur Stelle, um die Arbeit zu beobachten, gewissermaßen archäologisch zu begleiten, was dann im März 2002 dazu führte, daß dem kundigen und historisch interessierten Maurermeister Helmut König die örtliche Leitung der erwarteten und möglichen Rettungsgrabungen vom Mittelalterreferat in Münster in Absprache mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Hagen übertragen wurde. Ergebnis der sich von März 2002 bis in den Mai 2003 erstreckenden Aktionen (Rettungsgrabungen) und Beobachtungen sind die Einmessung mindestens zweier Bauten, die wir hier einmal hilfweise als „Stiftsdamenhaus“ aus Stein und „Bediensteten-Fachwerkhaus“, gelegen im Planum des Melanchthonhau-

ses, bezeichnen wollen, sowie Hunderte von Fundstücken verschiedenster Zeiten, die – beim Denkmalamt in Münster vorgelegt – heute meist in den Vitrinen des Gemeindehauses bzw. im Hembergmuseum in Iserlohn zu besichtigen sind<sup>4)</sup>.

So bringt eine Zerstörung archäologischer Befunde durch Baumaßnahmen immer auch die Chance, mehr über die Geschichte eines Bereiches zu erfahren. An Hand der vielen Funde werden wir auch zur Kultur, zur sozialen Situation oder zur Lebensweise der Menschen vor unserer Zeit Aussagen machen können. Eine intensive Betrachtung der Funde wird einem weiteren Aufsatz vorbehalten bleiben.

### Beobachtungen im Gartenbereich des neuen Pastorats

Der als Garten genutzte Hang der Unteren Mittelterrasse, der im Laufe der Bauarbeiten im März 2002 bis zum Niveau der Straße im Stift abgetragen wurde - man konnte die Bodenplatte des neuen Pastorats im Hang erkennen -, erbrachte schon sehr früh erste Lesefunde, nachdem die Bäume am 2. 3. 2002 gefällt worden waren<sup>5)</sup>. Am südlichen Hang nahe dem heutigen Küsterhaus (Elseyer Kirchplatz 3) lag ein gleichzeitig schmaler und breiter eckig geschlagener Grenzstein inmitten der anstehenden Mergelschieferplatten und der Lennegerölle von der Terrasse. Daneben konnten wir erste Funde neuzeitlicher Steingutflaschen und Siegburger hellen Steinzeugs des 14. und 15. Jahrhunderts auflesen, auch erste Tierknochen<sup>6)</sup>. Behauene Flinzkalksteine der mittelalterlichen Stiftsbauten, wiederverwendet als neuzeitliche Gartenhangmauern, kennzeichneten das Bild. Aber auch die leicht schräg zur südlichen Wand des neuen Pastorats verlaufende gemörtelte Nordwand des „Stiftsdamenhauses“ trat am 13. 3. 2002 schon zutage. Die pedologisch geologische Situation im Hang südlich des neuen Pfarrhauses ließ sich dank des zu Zwecken der Baubodenbestimmung ausgehobenen Probelloches sehr gut beschreiben. Danach



**Die Schichtenverhältnisse im Südostbereich des neuen Gemeindehauses (in der Wand links die Garten-Brandschicht des 18. Jhs.)**

**Foto: W. Bleicher, 13. 3. 2002**

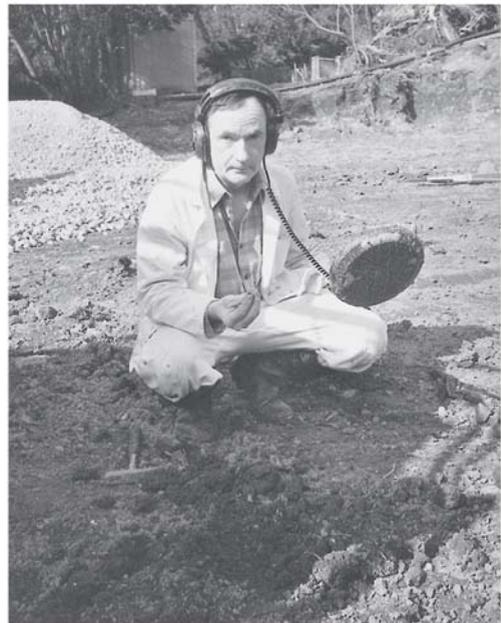
besteht der Sockel der Lenneter-rasse aus den südwest-nordöstlich streichenden, nach Norden einfallenden, nach Osten im Winkel von 20° geneigten dünnplattigen braunen, im Bruch grauen Bänderschiefern der Unteren Adorfstufe des Unteren Ober-devon, die insgesamt 240 m mächtig sind, hier mit einer Höhe von über 2 m und ihrem Verwitterungshorizont frei lagen. Blättrigkal-kige Ton- und Mergelschiefer wie Kalklinsen schienen eingewechselt.

Am 5. Mai, als die gesamte Baugrube ausgehoben war, bildeten die Schiefer die Rückwand fast der gesamten Terrasse mit Ausnahme der 30 cm starken humosen Schicht des grasbewachsenen Oberbodens (einstiger Friedhofsrand). Der eigentliche westlich einfallende Terrassenhang wies eine wiederum mehrere Meter dicke lehmige, steindurchsetzte Hangschuttzone auf, bei

der man mindestens 3 Schichten im schrägen Hang unterscheiden konnte: a) zu oberst ca. 50-60 cm neuzeitlich bewegter Lehm und Schutt, b) darunter eine kleine Brandschicht mit einer alten Garten-Lehmlage, c) in 2 m Tiefe gelblicher natürlicher Terrassenlehm und Schotter, danach d) die anstehenden Schichten der Unteren Adorf-Stufe.

Wegen der in Schicht b) eingeschlossenen Reste von Gartenschnirkelschnecken, Tierknochen, Rinderzähnen, behauener Flinkkalksteine und einer Steinzeugscherbe wird vermutet, daß das die Gartenschicht der Stiftszeit im 17./18. Jahrhundert war.

Im Planum auf Straßenhöhe konnten bereits Mitte März ein Wasserrinnenstein (Sandstein)<sup>7)</sup> einige Reste grüner Ofenkacheln, ein Kupfersieb, eine Kupfermünze, einige Tierknochen (Mahlzeitreste), viele alte geschmiedete Nägel, etliche Scherben schwarzgrauer heimischer Kugeltöpfe, ein Armbrustbolzen, Holzkohlereste, kurz, auch jene jüngeren neuzeitlichen Steinzeug-, Hafnerware- und Porzellanreste von allen Beteiligten, auch



**Klaus Lorenz, Finder zahlreicher Metallfunde, z.B. Münzen, im Ausgrabungsbereich**

**Foto: W. Bleicher, 25. 3. 2002**



**Ensemble jüngerer Funde von W. Bleicher im Planum I (ca. 31,9% verkleinert)**

**Foto: W. Bleicher, 2002**



**Ensemble älterer Irdenswarenfunde von W. Bleicher im Planum I (links z.B. 3 dunkle Kugeltopf-  
wandscherben des 13. Jhs., rechts oben Ofenkachel- und Tonpfeifenstücke, ansonsten Siegburger,  
Westerwälder und Hafnerware-Material) (ca. 33,7% verkleinert) Foto: W. Bleicher, 2002**



Metallfunde von Klaus Lorenz im Planum I (oben links z.B. ein Grapenfuß) (ca. 24,1% verkleinert)  
Foto: W. Bleicher, 2002

den freundlichen Bauarbeitern, aufgelesen werden, die auf den hier folgenden 3 Tafeln abgebildet sind.

Am 14. März war besonders bemerkenswert das Auffinden von farbigem planem Fensterglas und Bleiruten im unteren Planum und 10 m Entfernungsbereich des Gemeindehauses von 1907<sup>8</sup>). Die im Ganzen etwa zwei Dutzend Fensterglasscherben waren eindeutig im Stil der Jahrhundertwende (um 1900) gehalten und gaben dem alten Gemeindehaus gewiß

einst ein gedämpftes, Andacht bzw. Stimmung förderndes Licht.

Überhaupt gehörte schon die ganze Kenntnis der Kirchen- und Stiftsgeschichte dazu, die Streufunde unterschiedlichster Art und Zeitstellung richtig einzuordnen. Das zeigte sich am deutlichsten, als im Garten des alten Pastorats und in der Steinsammlung von Herrn Mücke in dessen Garten zahlreiche schön behauene Sandsteine mit geschlagenen



**Glasfunde von Klaus Lorenz im Planum I (ca. 14% verkleinert)**

**Foto: W. Bleicher, 2002**



**Foto des Innenraums der Elseyer Kirche vor 1927 mit der alten Altarsituation (Nachlaß K. Uebemann)**



**Behauener Stein vom Altarbereich der alten Elseyer Kirche Foto: W. Bleicher, 9. 7. 2002**

Akanthus-Rosetten, säulenartigen gold-rot-schwarz bemalten Lisenen und Kehlen entdeckt wurden. Das gesamte Material war von der hinteren Altarwand der Elseyer Kirche nach den Umbaumaßnahmen von 1927 im Chorbereich in den Garten des Pastors z.B. gebracht worden, um dort als Pflasterung, Rabatten- und Wegebefestigung etc. zu dienen<sup>9)</sup>.

Die Funde im Planum nahmen zum 19. März hin weiter zu. Klaus Lorenz entdeckte mit der Sonde eine erste Silbermünze, eine Bronzemünze, eine neuzeitliche Frauengürtelschnalle und den ersten Kupferbronze-Gra-penfuß.

Als am Fr. 21. 3. 2002 die Grundmauern des ersten Klosternebengebäudes (Bediensteten-Fachwerkhaus) vom Bagger unten im Planum angeschnitten wurden, wurden die Institutionen des Denkmalschutzes in Hagen und Münster eingeschaltet. Vom 19. – 22. 3. konnten folgende Funde von den Herren Klötzer und Lorenz geborgen werden: zahl-



**Scharierter Sandstein aus der Altarwand der alten Elseyer Kirche mit Pilaster und Kapitell**



**Behauener Stein aus der alten Eleyer Kirche mit der Bemalung von 1881  
Foto: W. Bleicher, 20. 6. 2002**



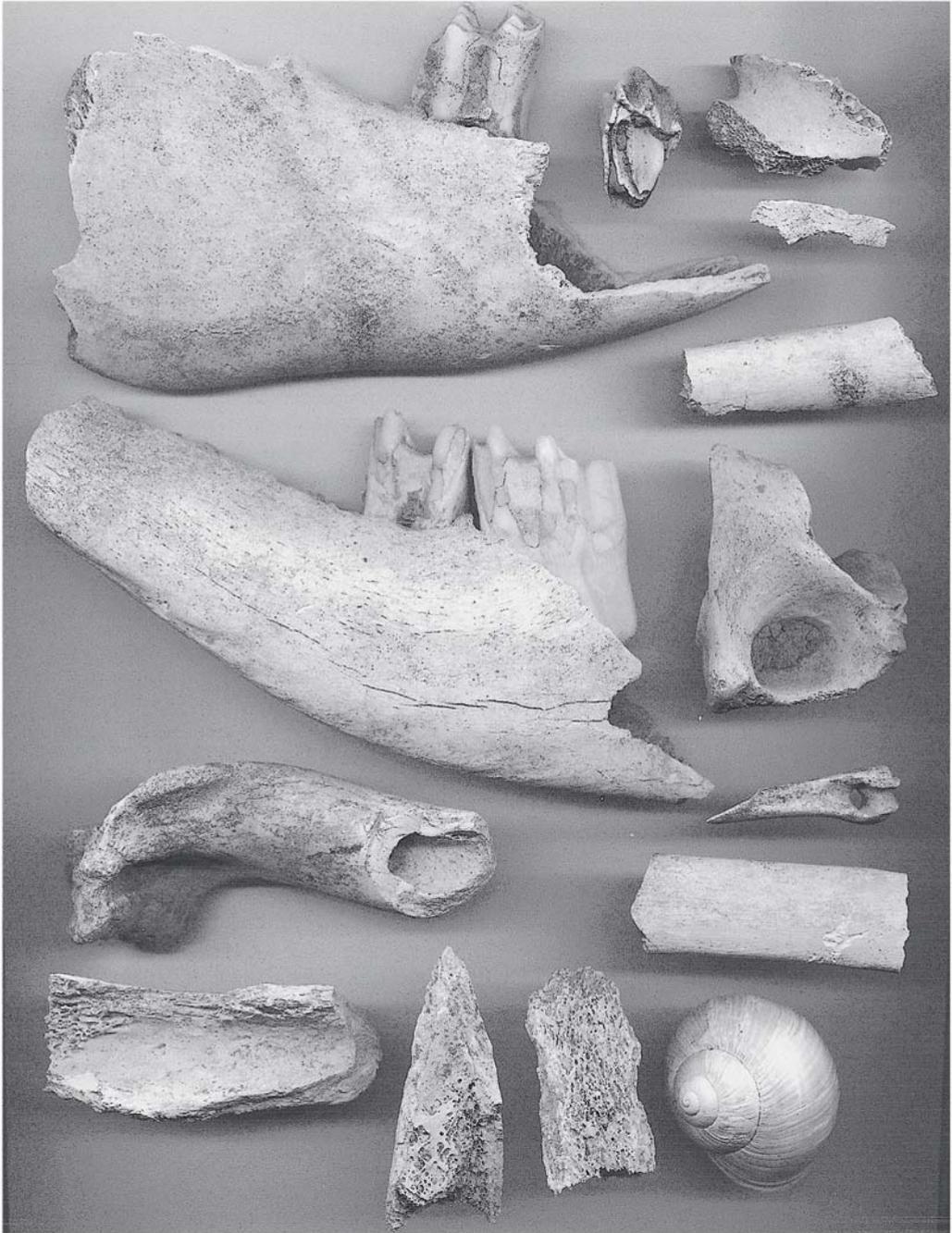
**Material aus der alten Eleyer Kirche im Garten Mücke Foto: W. Bleicher, Mai 2002**

reiche Reste hellen Siegburger Steinzeugs, ein Messer, eine Blechkette mit Lederresten, eine einst vergoldete Buchschnalle, eine kleine Bronzefigur, Bleischmelze-Reste, Kölner Poterie mit Innenglasur des 14.-17. Jahrhunderts und jene Schlacken-, Schiefer-, Mörtel-, Holzkohle- und Knochenfunde W. Bleichers, die im Folgenden abgebildet sind.

Nachdem der Schreiber dieser Zeilen am 22. 3. erste Fundamentmauern von 5,30 m WE (1,20 m br.), 5,20 m WE (80 und 50 cm br.) oder 6 m WE (40 cm br.), dazu 2,50 m und 2,70 m lange NS verlaufende 80-90 cm breite Stücke festgestellt hatte, ohne jedoch einen vollständigen Grundriß zu fassen, konnte am 25. März 2003 im Beisein von O. Ellger,

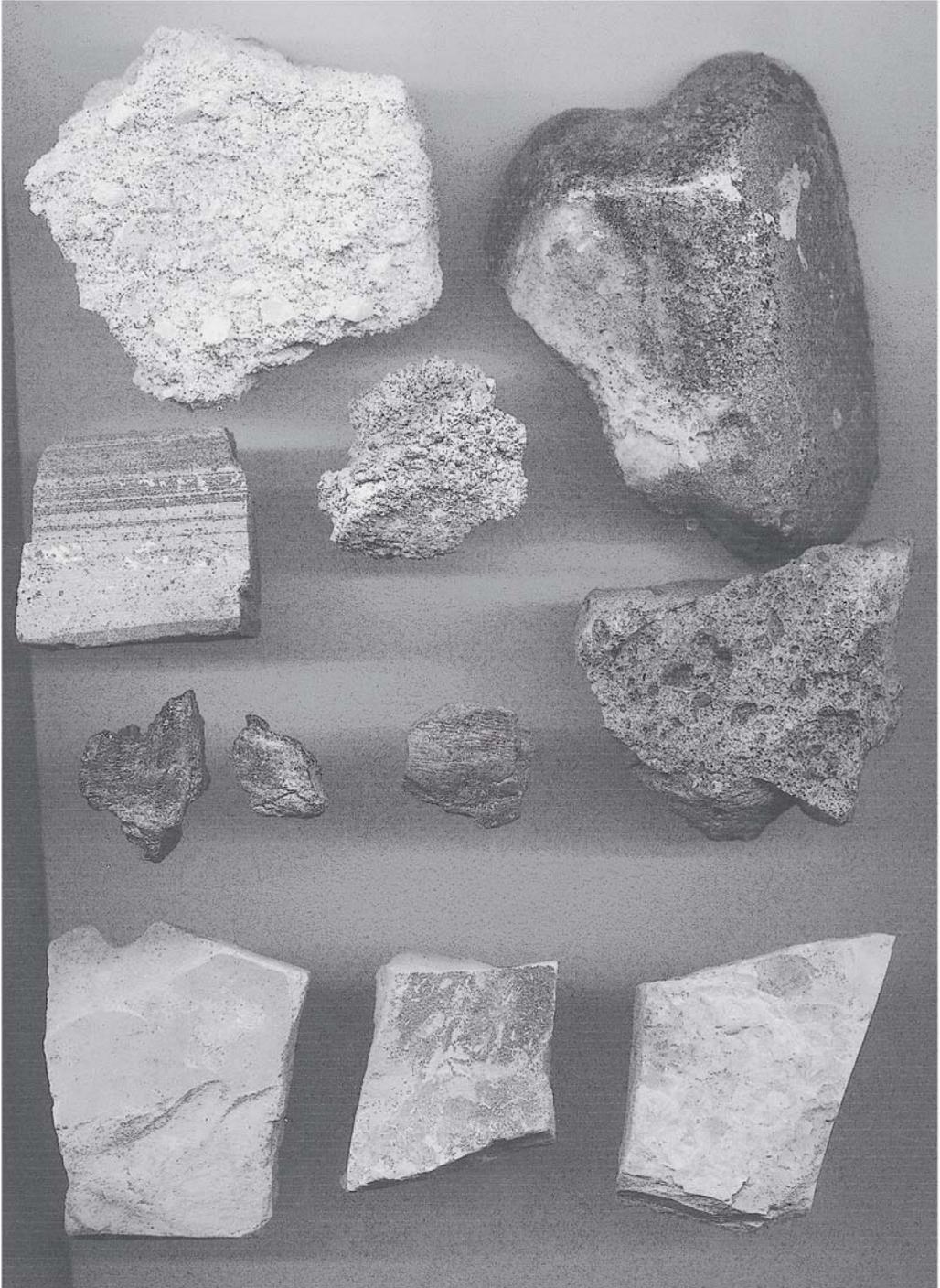


**Die Brandschicht im westlichen Fundamentgraben des Planums I Foto: W. Bleicher, 5. 4. 2002**



**W. Bleichers Knochenfunde vom Planum I (unten rechts ein Weinbergsschneckenhaus aus dem ehemaligen Hanggartenmilieu) (ca. 31,9% verkleinert)**

**Foto: W. Bleicher, 2002**

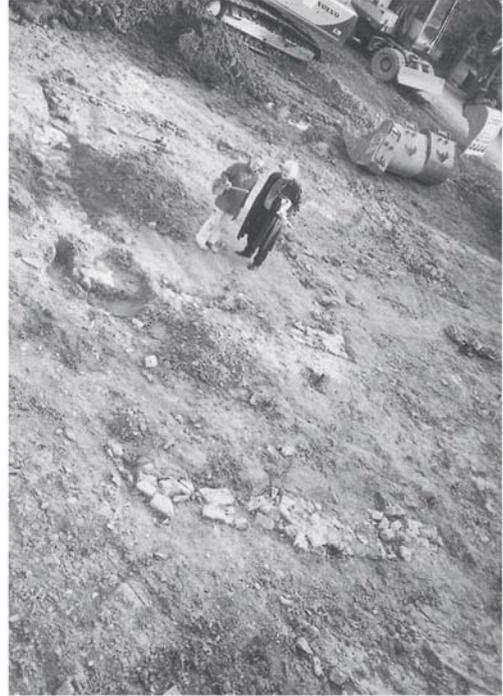


**Mörtelreste, Stein mit Glasfluß, gebänderter Kieselschiefer, Holzkohle, Schlacke und Mergelschieferplatten vom Planum I (ca. 21,4% verkleinert)**

**Foto: W. Bleicher, 2002**



**O. Ellger bei der Freilegung des mittleren Westpunktes des Bedienstetenhauses im Planum I**  
**Foto: W. Bleicher, 25. 3. 2002**



**H. König und G. Pickenhan im Grundriß des Bedienstetenhauses im Planum I; Blick nach SW**  
**Foto: W. Bleicher, 25. 3. 2002**

später kamen Frau Teubner-Treese (Hagen) und der Architekt G. Pickenhan hinzu, das Bediensteten-Fachwerkhaus trotz der Tatsache weitgehender Grundmauerabräumung in den untersten Fundamentsteinen noch gefaßt werden. Dicke Außenwände, eine dünne Zwischenwand zwischen dem nördlichen Wirtschaftsteil (Westeinfahrt) und dem südlichen Wohnteil (Osteingang) und vor allem die Lenneschot-ter-Ecksteine, auf denen die Stiele des Ständerbaus ruhten, konnten klar erkannt und freigelegt werden. Auch die Feuerstelle im Südosten (Holzkohle, Topfreste) und zwei Anbauwände im Südosten waren ermittelbar.

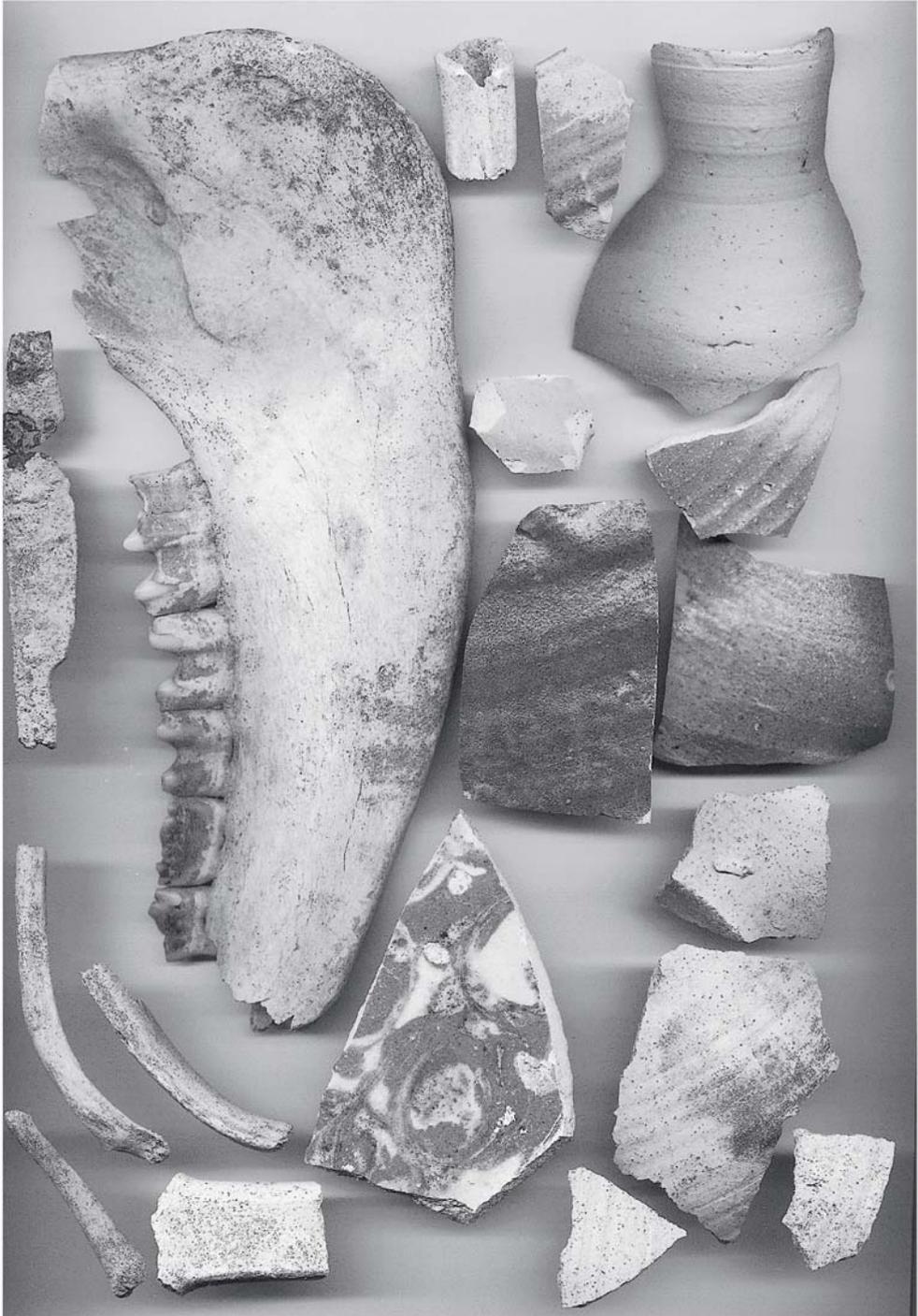
Fast überflüssig zu sagen, daß die Staklehm-



**Der kleine Brunnen im Keller des Steinhauses am Hang neben dem neuen Pastorat**  
**Foto: Eig. H. König**



**Blick nach Süden auf die Treppe im Steinhaus (links in der Ecke der Fundplatz der Zimmermannsaxt)**  
**Foto: Eig. H. König**



**Funde im Bereich des Fachwerkhauses im südlichen Hang- und Planumbereich (ca. 27,1% verkleinert)**

**Foto: W. Bleicher, April 2002**

reste die Fachwerkkonstruktion bestätigten und fehlende Dachpfannen auf ein Stroh- oder Schilfdach deuteten. Vor dem Haus im Westen und Süden zeichnete sich deutlich eine Steinpflasterschicht ab (Zuwegung).

Am 2. und 3. April war das Planum (die Baufläche) für die Garagen unter dem Melanchthonhaus bereits aufgeschottert. Fundamentgräben mit größeren quadratischen Verbreiterungen lagen auch im Westen offen da. In der östlichen Grabenwand nahe der Straße war deutlich in ca. 65 bis 80 cm Tiefe ein etwa 15 cm dickes unregelmäßiges Band einer Brandschicht mit viel Staklehm und Holzkohle<sup>10</sup>) sichtbar, es war im vorläufigen südlichen Grabenende in 1,20 m Breite freilegbar und reichte weiter nach Süden und Osten, aber nicht weiter nach Westen. Hier war also ein etwa 3,60 m langer Zerstörungshorizont eines Fachwerkhäuses entdeckt, der auch Knochen enthielt. Dazu sehr glatte, kleinere graue oder rote Bodenplatten aus Naturstein und jene Funde, die auf den folgenden zwei Fotos abgebildet sind. Das Keramikmaterial in seinen Typen: des Siegburger hellen oder späteren braunen salzglasierten Steinzeugs wie der innen glasierten, außen hellen bis hellgrauen Hafnerware, dazwischen vermischt einmal spätes Porzellan des 19. Jahrhunderts, bezeugt im Wesentlichen einen Zerstörungshorizont nach 1584-1590, also die Zeit des Kölnischen Krieges. Zwei weitere Brandschichten im Süd(west)-bereich der Grabung waren älteren Datums, konnten aber nicht gleichermaßen genau bestimmt werden. Es handelte sich um ein „Fundament mit Mauerecke, ca. 80 cm breit und 40 cm tief, bestehend aus Trockenmauerwerk von Grauwackengeröllen aus der Lenne und Ruhrsandstein sowie eine ca. 40 cm im Hang liegende Brandschicht von 10 cm Stärke mit Staklehm westlich des Stiftsdamenhauses.

### Das Stiftsdamenhaus

Am 12. 4. waren die Fundamente im Graben eingegossen, und am 14.4. räumte der Bagger den ganzen südlichen Teil des Hanges ab, wo seit Entdeckung der im Winkel von ca. 5° an der Südseite des neuen Pastorats verlaufenden schön gemörtelten Mauer aus

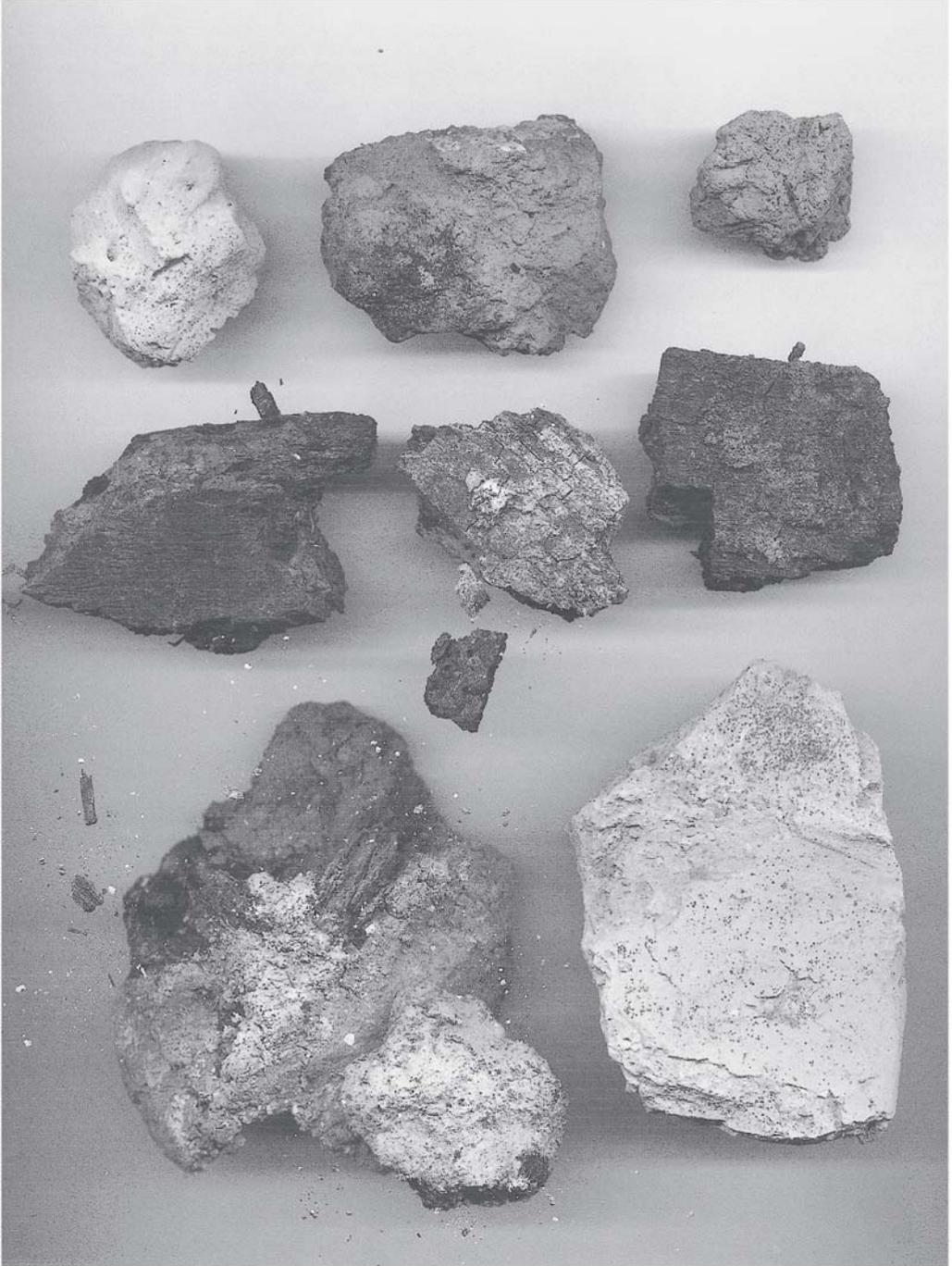
hammerrechten Elseyer Flinzkalksteinen längst der Verdacht auf ein altes steinernes Haus bestand.

Vom 14.-17. April 2003 traten dann die Relikte des Stiftsdamenhauses dank der akribischen Untersuchung von Helmut König und Horst Klötzer klarer hervor. Es handelte sich um einen zumindest zweistöckigen unterkellerten Steinbau mit 1,20 m dicken Grundmauern, einer Kellertreppe im Südosten, einem kleinen Brunnen von 60 cm Durchmesser der Steinsetzung im Nordosten, den quadratischen inneren Raummaßen von 8,60 m, einem Polygonsteinboden aus Ruhrsandstein und einer 10 cm starken Brandschicht mit Funden.

Erwähnenswert sind ein 25 cm hoher im Rechteck 60 x 50 cm messender Sockel im Norden, 1,60 m von der Nordostecke entfernt, und die Tatsache von Kragsteinen (Konsolen in 2,60 m Höhe) im Mauerwerk für die Balkenlage des darüber befindlichen Geschosses. Das vollfugige Mauerwerk war nach Vermutungen H. Königs ehemals gekälkt. Die Treppenstufen waren 14 cm hoch und 25 cm tief (Trittbreite). Die Treppe schien in einer Länge von 5 m existiert zu haben (Mörtelbett fehlender Stufen).



**Die arg verrostete Zimmermannsaxt (Breitbeil) aus der Zeit von 1540-84; im Steinhaus im Stift**  
Foto: H. Klötzer



**Die Brandschicht im südwestlichen Planum mit Staklehm (o), Holzkohle und einem Dachziegelrest (ca. 20,4% verkleinert)**  
**Foto: W. Bleicher, 2.-5. 4. 2002**

Im Kontext des Stiftsdamenhauses traten viele archäologisch wertvolle Funde zutage, über die wir im einzelnen in einem späteren Heft noch berichten werden:

1. ein runder gelbbraunlich glasierter Spinnwirtel (16. Jh.)
2. ein Glöckchen mit 4 Gesichtern (ca. 1640)
3. ein vergoldetes „Belleken“ für einen Schoßhund (ca. 1320)
4. ein Bronzegrapenfuß mit dreieckigem Profil (13./14. Jh.)
5. ein rechteckige drahtförmige Bronzeschnalle
6. ein kleiner Armbrustbolzen (13. Jh.)
7. diverse Tuchplomben, aus Löwen z.B. (LOVA GDS u. S. LOVAINENSIS)
8. zwei konische Nadeln
9. diverse alte Münzen:
  - a) 1 Stüber v. Bocholt (21 Heller, 1689/90) Weingärtner 126/127,
  - b) 1 Weißpfennig Stadt Dortmund (Reinoldi-Albus, 2. Hälfte 15. Jh. – 1488) Berghaus 120; 1,41 g [Baustelle II],
  - c) 1 Albus v. 1708 (MSt. Heidelberg, Sgl. Joseph 2282) u. 1 Albus v. Jülich-Berg 1637 (NOSS 603a) 0,89 g; Wolfg.-Wilhelm (1624-53),
  - d) 1 Silbermünze Engelberts v.d. Mark (1347-91; Hälbling),
  - e) 1 Silbermünze Erzbischof Konrad v. Hochstaden (1238-61) aus Attendorn, gef. 17. 5. 2002 im Abraum in der Wesselbach, 1,4 cm Dm,
  - f) weitere Silberdenare und Stüber aus Kupfer
10. ein rechteckiges Münzgewicht mit Einstempelung (frz. Noble 6,87 g mit Königskopf) ab Ende 13. Jh.
11. eine rautenförmige Haftel (Fürspan)<sup>11)</sup> mit Dorn von etwa 1200
12. eine Zimmermannsaxt von 1550 etwa, am Fuße der Treppe beim Wandvorsprung
13. Buchschließen
14. Feinwaagenteile (1400)
15. Damen-Gürtelschnallen
16. Teile einer schwarzen Kachel der Renaissancezeit (vgl. Foto)

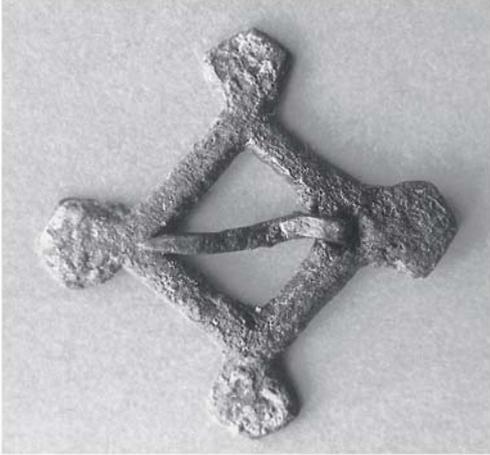
17. Nägel, Haken, Fischen, Beschläge, 1 Silberfingerring, Schlüssel
18. diverse Fingerhüte (5-6)
19. div. Anhängekreuze, feiner Schmuck
20. Siegburger Frühsteinzeug wie auf der



**Der Obulus Kaiser Karls des Großen aus dem Bereich des Planums I im Stift Elsey (Zeit um 805)**  
Foto: H. Klötzer



**Helmut König mit der dunklen Ofenkachel (Renaissance) aus dem Steinhaus**  
Foto: W. Bleicher, 1. 12. 2002



**Der stauferzeitliche bronzene Fürspan aus dem 1. Viertel des 13. Jhs. mit kreuzständigen verzierten unregelmäßigen Vierecken, FO: Steinhaus im Stift Foto: H. Klötzer**



**Funde aus dem Gartenbereich des Stifts im Hemberg-Museum**

**Foto: W. Bleicher, 2. 6. 2003**



**Funde aus den Gebieten I und II vom Stift Elsey im Hemberg-Museum**

**Foto: W. Bleicher, 2. 6. 2003**



**W. Bleicher betrachtet in der Königschen Sammlung ein Siegburger Väschen aus dem Stiftsgebiet (5 Stiftsfunde in der Reihe unten links) Foto: H. König, 1. 12. 2002**

Raffenburg und helles Steinzeug sowie Kugeltopf- und Hafnerware. Besonders erwähnenswert ist ein kleines Rotbäckchen mit Marienapplikation.

### **Baugebiet II**

Das Baugebiet II für die Seniorenwohnungen wurde seit Juni 2002 durch den Bagger bearbeitet. Am Samstag, 29. 6., arbeitete H. König sogar eine Schicht lang selbst mit dem Bagger im ehemaligen Gartenbereich hinter dem alten Gemeindehaus und dem alten Pastorat. Das Gelände wurde systematisch durchsucht. Dabei kamen nicht nur die oben bereits genannten Profilsteine der neugotischen Kirchengestaltung von 1881 (ausgebaut 1927) wie die Regenrinnen wieder ans Tageslicht, sondern auch Hunderte von Scherben neuzeitlichen Porzellangeschirrs, vor allem von stark braun glasierten Schüsseln, von spätem Siegburger und blaugrauem Westerwälder Steinzeug, von grünglasierter Hafnerware und Selters- sowie Steingutflaschen (1 Dutzend Stücke).

Der „Garten“ erbrachte einen großen Schleifsteinrest, Bleikugeln, einen Bleihahn, diverse Metallfunde, Schnallen, Möbel-Applikationen, 2 kleine Silberdenare, Stübermünzen aus Kupfer, eigentlich Münzen aller wichtigen Epochen<sup>12)</sup> (inklusive Weimar und Drittes Reich)<sup>13)</sup>, einen weiteren Bronzegrapenfuß, Fingerhüte, Tonpfeifenstiele, Beschlagbleche, altes Glas von Flaschen und Gefäßen, die im Barock übliche Hafnerware (z.B. Füße irdener Grapen) und natürlich Knochenreste von Fleischmahlzeiten der letzten 200-300 Jahre. Nicht erst zwei schöne Harmoniumknöpfe<sup>14)</sup> machen klar, daß der bis 2001 intensiv genutzte Garten mehrheitlich neuzeitliche Funde enthielt. Besonders interessant war das Auffinden der alten lenneseitig in der Verlängerung der westlichen Hauswand des alten Pastorats um 1800 errichteten Gartenmauer.

Mit dieser Bemerkung über die Existenz eines Gartens zur Rokokozeit im Stift (ab 1789), der von den Bediensteten der Konventualinnen v.d. Bottlenberg gt. Kessel bewirtschaftet

wurde, möchten wir diesen ersten Überblick über die bedeutsamen Stiftsfunde beenden. Dem geneigten Leser sei aber schon jetzt mitgeteilt, daß gewiß noch etliche Aufsätze zur Auswertung der Funde und Befunde in den nächsten Monaten und Jahren folgen werden.

- 1) Vgl. Die Widerspruch-Aktion durch Herrn E. Mücke, Stift 33, vom August 2000 und die Artikel in der Hohenlimburger Rundschau Nr. 210 vom 8. 9. 2000; WR Nr. 213 vom 12. 9. 2000; WR Nr. 214 vom 13. 9. 2000; WR Nr. 216 vom 15. 9. 2000; WR Nr. 217 vom 16. 9. 2000; WP Nr. 215 vom 15. 9. 2000; IKZ Nr. 262 vom 10. 11. 2000; IKZ Nr. 273 vom 23. 11. 2000; IKZ Nr. 295 vom 19. 12. 2000; IKZ Nr. 9 vom 11. 1. 2001; IKZ Nr. 10 vom 12. 1. 2001; IKZ Nr. 261 v. 8. 11. 2001
- 2) Einweihung am 11. 5. 2003 mit einem Festgottesdienst im Rahmen der Festwoche vom 5. 5. - 11. 5. 2003
- 3) Alter Pastoratsgarten
- 4) Nach Übertragung von Eigentumsrechten verfügt H. König über die meisten Objekte. Der Karolingische Obolus – nach Mitteilung von P. Ilisch, Münster, am 5. 6. 2003 in drei Teile zerbrochen – wird evtl. im neuen Museum für Archäologie in Herne verbleiben.
- 5) Im Kabelgraben, der von Westen zum neuen Pastorat führte, zeigte sich bereits eine 3 m lange Staklehmschicht mit Holzkohle.
- 6) Noch 1950 fand Herr Bornhalm als Kind beim Spielen mit den Kindern des Küsters im Garten die Knochen und Schädel der bis zum oberen Hang reichenden Begräbnisse auf dem Friedhof westlich der Kirche.
- 7) von der Umrandung der alten Elseyer Kirche. Später fanden sich im Garten des alten Pastorats noch über ein Dutzend der schön behauenen Rinnsteine aus Ruhrsandstein.
- 8) Neben einem alten Halsteil einer grünen handgefertigten Flasche, zahlreichen dünnen kleinen Kristallglasfensterscheiben und einigen grünlichen Flaschenscherben waren es ca. 7-8 im Ton gelbliche, 4 grün gemusterte und 3 rot gemusterte Glasscherben, wie sie die Fenster des Gemeindehauses einst zierten.
- 9) Die schweren erdverlegten Regenrinnen lagen z.B. rings um das Gartenhäuschen. Vom Garten waren der Rosenbogen, Koniferen, Lupinen, Tulpen, Osterblumen, Akelei, Schneeglöckchen und viele andere Pflanzen mehr noch gut erkennbar.
- 10) Deutlich war an den Holzkohlen noch die behauene Form (also gerüstliche Holzkohle) erkennbar. Ein sehr alter ziegelroter Dachpfannenrest aus einer Feldbrandbäckerei schien ebenfalls aus dem 16. Jh. zu stammen.
- 11) Rahmenfürspan mit gotischer Eckenzier von etwa 1220-50
- 12) mindestens 20 Münzen
- 13) Zur Ausbeute des Dritten Reiches zählen auch Uniformknöpfe und eine halbe Erkennungsmarke einer kroatischen Abteilung.
- 14) Eine Aufschrift lautete: Gemshorn 4 Fuß